

kaum vom Feuer ein wenig erhellte Dachkammer, alles, was sie umgab, erschien der Kleinen entsetzlich. Sie war fest überzeugt, daß die Kunstreiter sie gefunden und zu diesem grauhärtigen Alten gebracht hatten. Er war gewiß von Scharf beauftragt, ihre Glieder geschmeidig zu machen, oder ihr ein Mittel einzugeben, damit sie klein bleibe, wie ein Zwerg. Sie konnte sich nun nicht mehr retten, konnte sich mit ihren schwachen Kräften gegen nichts wehren. Sie war verloren, und es wäre nutzlos gewesen, noch ferner Widerstand zu leisten. Aber ihr Herz empörte sich gegen das Unrecht, das, wie sie meinte, ihr zugefügt worden war, und es füllte sich mit Haß gegen den guten, alten Carlet, der inzwischen eifrig bemüht war, sie zu erwärmen, indem er sie bequem auf seinen Schoß setzte und zärtlich mit seinen Armen umschloß.

„Hör einmal, mein Liebling,“ sagte er zu dem Kinde, „wie heißt du denn? Willst du es mir nicht sagen? Weißt du, wie ich heiße? Ich bin Vater Carlet. Du kennst wohl meinen Namen gar nicht? Das ist sonderbar; daran sehe ich gleich, daß du nicht aus Nantes bist, denn hier kennen mich alle kleinen Kinder; das heißt, natürlich nur die artigen. Willst du eine Windmühle haben? Sieh, da hast du eine mit schönen, roten Flügeln. Wenn du auf der einen Seite bläst, so ist es der Nordwind: puh! Sieh, wie sie sich dreht. Und auf dieser Seite ist es der Südwind: puh! Siehst du wohl, nun dreht sie sich nach der andern Seite. Nun gefällt dir das nicht.“

Ella hatte die Mühle in ihre kleine Hand genommen. Sie warf einen Blick darauf, versuchte sogar leise gegen die bunten Flügel zu blasen, aber bald ließ sie das Spielwerk